Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

307 (29.12.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 307 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 29. Dezember 1886.

Neuere Untersuchungen über den Einfluß des Mondes auf das Wetter.

Der „Köln. Ztg." entnehmen wir folgenden instruktiven Artikel:

Seit an dieser Stelle zum letztenmal über neuere Forschungen auf dem Gebiete der Witterungskunde berichtet wurde, sind wiederum zahlreiche und allgemein interessante meteorologische Untersuchungen angestellt worden, und es dürfte sich verlohnen, auf einige derselben, welche den Einfluß des Mondes auf das Wetter betreffen, näher einzugehen. Wie man weiß, hält der Volksglaube mit Zähigkeit daran fest, daß der Mond einen sehr wesentlichen Einfluß auf unsere Witterung ausübe, trotzdem die sorgfältigsten jahrelangen Beobachtungen an verschiedenen Orten einen solchen in irgend erheblichem Maße nicht gezeigt haben. Rudolf Falb hat zuerst und schon vor Jahren darauf hingewiesen, daß der Mond ähnlich wie die Tiden (Ebbe und Fluth des Meeres) so auch Bewegungen in unserer Atmosphäre hervorrufe, welche sich in gewissen Wettergestaltungen kundgäben. Besonders diejenigen Stellungen des Mondes (und der Sonne), welche beträchtliche Fluthbewegungen bedingen, sollen nach Falb für den Meteorologen beachtenswerth sein, weil alsdann in den Wintermonaten nicht nur zahlreiche Stürme, sondern sogar heftige Gewitter und Hagelfälle eintreten. Falb führte auch die Faktoren, welche eine Hochfluth schaffen, auf. Es sind theoretisch deren sechs in drei Kategorien, nämlich: 1) Gleich- und Gegenstellung von Sonne und Mond: a. in Bezug auf den Meridian, b. in Bezug auf den Aequator. 2) Erdnähe: a. des Mondes, b. der Sonne. 3) Aequatorstand: a. des Mondes, b. der Sonne. Auch die Zeiten hat Falb angegeben, wann die einzelnen Faktoren eintreten: 1a. tritt ein zur Zeit des Neu- und Vollmonds, 1b. wenn Sonne und Mond in gleichem Abstande vom Himmelsäquator kreisen, 2a. alle 27 Tage, 2b. am 2. Januar, 3a. alle 14 Tage, 3b. am 21. März und 23. September. Je mehr nun von diesen Faktoren mit 1a. zusammentreffen, desto größer ist die Fluthbewegung; außerdem ist 2a. an Stärke sehr veränderlich. Die Tage nun, an denen außergewöhnlich große Fluthwerthe hervortreten, sind es, welche Falb den Meteorologen empfiehlt. Er führt auch Beispiele an, in welchen an den Tagen mit hoher Fluthwirkung abnorme Witterungszustände in einzelnen Gegenden eintraten; allein ähnliche Beispiele ließen sich auch für die Zwischenzeiten beibringen, so daß eine sichere Entscheidung nicht zu treffen ist. Jedenfalls aber verfährt Falb als wirklicher Naturforscher, wenn er davor warnt, seine Theorie zur Aufstellung von Wetterprognosen zu benutzen, ja, sich gegen solche Versuche verwahrt. Jeder Kenner der Sache kann ihm darin natürlich nur beistimmen, umsomehr, als der Nachweis der behaupteten Einwirkung ja durchaus noch nicht ausreichend erbracht ist. Vom Standpunkt der Vorausbestimmung des Wetters ist dies natürlich sehr zu bedauern, denn fände eine merkliche Beeinflussung der Witterung infolge der atmosphärischen Tiden statt, so würden Wetterprognosen ebenso leicht und sicher auf Jahre hinaus gegeben werden können, wie jetzt Vorausberechnungen der Tiden des Meeres in unsern Seehäfen. Wer sich für die genauere Prüfung der Falb'schen Theorie interessirt, kann die Tage, auf welche die fluthbildenden Faktoren fallen, nach den obigen Angaben leicht berechnen, zu welchem Zweck hier noch beigefügt werden mag, daß die erste Erdnähe des Mondes 1887 am 12. Januar eintritt.

Um dem Leser jedoch die kleine Mühe zu ersparen, mögen, auf Grund einer schärfern Berechnung die Tage aufgeführt werden, an denen im Jahr 1887 die fluthbildenden Faktoren ihre größte Wirkung ausüben werden: Januar 9., 24., Februar 8., 9. (sehr beträchtlich), 22., 23., März 9. (beträchtlich), April 7., 8. (beträchtlich), Mai 5., 6., 7. (beträchtlich), Juni 3., 4., 5., 21., 28., Juli 20, 24., 25., August 3., dann 19. und 20. (sehr beträchtlich), November 14., 15. (beträchtlich), Dezember 12., 13., 14. An diesen Tagen würden also nach der Falb'schen Theorie größere atmosphärische Störungen, unruhiges Wetter mit Regen und Wind, auch vielfach Gewitter zu erwarten sein. Jeder, der daran glaubt oder nicht glaubt, hat also hier auf ein ganzes Jahr voraus das Material in der Hand, um danach nach Herzenslust Wetterprognosen auszumalen. Wir selbst verzichten darauf, obgleich es recht wahrscheinlich ist, daß an den oben bezeichneten Tagen des Juni und Juli, besonders in der zweiten Hälft des Juni, unfreundliches Wetter herrschen wird, da alsdann gewöhnlich für Deutschland die Sommerregenzeit beginnt, die häufig mit entschiedenen Kälterückfällen verbunden ist.

Eine sehr umfangreiche Arbeit über den Einfluß des Mondes und der Sonne auf die Ausdehnung des Gebietes der Passatwinde hat jüngst A. Poincaré veröffentlicht. Er stützt sich hierbei auf die täglichen Wetterberichte und Karten des Signal-Service der Vereinigten Staaten und untersucht den Zeitraum von 12 Monduumläufen vom 10. Dezember 1882 bis zum 13. Dezember 1883. Es ergab sich, abgesehen von vielen Unregelmäßigkeiten im Einzelnen, durchschnittlich Folgendes: Die Breite der Passatwinde erleidet eine regelmäßige Schwankung, deren Periode mit den Veränderungen der Deklination des Mondes übereinstimmt, indem die höheren Breiten dem nördlichen Stande des Mondes, die niedrigen den südlichen Luniftitien entsprechen. Das Gebiet der Passate nimmt zu, wenn der Mond sich der Erde nähert, und nimmt ab, wenn er sich von derselben entfernt; aber diese Wirkung übertrifft die der Monddeklination nur in den dem Perigäum und Apogäum naheliegenden Tagen. Die Wirkung der Sonne tritt nicht so deutlich hervor, doch lassen sich durch die graphische Uebetragung der Beobachtungen folgende zwei Beziehungen feststellen: Unter sonst gleichen Verhältnissen ist die mittlere Breite der Passate kleiner während des Sommers, wenn die Sonne nördliche Deklination hat. Wenn Mond und Sonne beide südliche Deklination haben, ist die Breite der Passatzone größer, kleiner dagegen, wenn beide Gestirne nördliche Deklination haben. Vorausgesetzt, daß diese Ergebnisse sich auch in anderen Jahren bestätigen, erkennt man, daß die fragliche Wirkung des Mondes sich nicht so äußert, daß daraus ein Schluß auf die Witterung eines bestimmten Tages gezogen werden kann. Das Wetter über unsern Gegenden wird bestimmt durch die Herrschaft und Aufeinanderfolge von Gebieten hohen und niedern Luftdrucks; besonders sind es die letztern, die sogenannten Minima oder Depressionen, welche uns unruhiges Wetter mit Niederschlägen, im Sommer Abkühlung, im Winter Erwärmung bringen. Man könnte nun die Frage aufwerfen, ob nicht der Mond über einem größern Theile der Erdoberfläche die Lage und Ausdehnung der Gebiete hohen und niedrigen Drucks in ihrer Bewegung oder Intensität beeinflußt. Diese Möglichkeit kann natürlich nur an der Hand von täglichen Wetterkarten geprüft werden, welche sich über einen beträchtlichen Theil der Erde erstrecken. Die ausgezeichneten synoptischen Wetterkarten für den Nordatlantischen Ocean und die anliegenden Theile der Kontinente, welche vom Dänischen Meteorologischen Institut und der Deutschen Seewarte herausgegeben werden, eignen sich vortrefflich zu einer solchen Untersuchung. Dieselbe ist auf der Wetterwarte der „Kölnischen Zeitung" ausgeführt worden, und zwar wurden dabei die letzten fünf unter Mitwirkung der Seewarte herausgegebenen Quartale (beginnend mit Dezember 1880) benutzt, da diese erheblich reichhaltiger, also genauer sind als die früheren. Das Ergebniß dieser sehr umfangreichen Arbeit ist kurz folgendes: Es ergibt sich kein erkennbarer Zusammenhang der Mondstellung mit der atmosphärischen Druckvertheilung auf dem ganzen Theile der Erdoberfläche, den der Atlantische Ocean zwischen 10° und 70° nördlicher Breite umfaßt. Gebiete hohen Druckes dehnen sich aus, schwanken hin und her oder ziehen sich zusammen ganz unabhängig von jeder Mondstellung, ebenso zeigen die auftretenden Minima keinerlei Abhängigkeit von den flutherzeugenden Faktoren des Mondes. Sturmfelder entstehen, bleiben stationär oder bewegen sich fort, Depressionen verlaufen oder theilen sich, verschwinden und entstehen neu, gleichgiltig, ob die flutherzeugende Wirkung des Mondes groß, klein oder in irgend einer Phase ist. Dieses Ergebniß ist höchst überraschend, denn wenn man auch die Hypothese eines direkten Mondeinflusses auf das örtliche Wetter als völlig irrig verwerfen muß, so hätte man doch erwarten können, es werde sich ein geringer Einfluß der Mondanziehung in der Entstehung und Bewegung der atmosphärischen Maxima und Minima erkennen lassen, sobald man ein Gebiet von der Größe des Nordatlantischen Oceans in Betracht zieht. Leider — so darf man wohl sagen — ist dies nicht der Fall. Um ferner einen etwaigen Einfluß der Mondstellungen auf die Windstärke über einem größeren Theile von Europa zu studiren, wurde die in der von der Seewarte herausgegebenen „Monatlichen Uebersicht der Witterung" seit 1881 aufgeführte Zusammenstellung aller Windbeobachtungen von der Stärke 8 und darüber benutzt, und zwar die Jahre 1881 bis 1884. Auch hier war das Ergebniß ein völlig negatives, die stürmischen Winde über Europa kehren sich durchaus nicht an die Mondstellung in solchem Maße, daß die Einwirkung auf obigem Wege nachweisbar wäre.

Erkennt man nun solcher Art, daß in Wirklichkeit ein greifbar deutlich hervortretender Einfluß der Mondstellungen auf das Wetter nicht vorhanden ist, so steht man erstaunt vor der Allgemeinheit der populären Anschauung, die einen solchen Einfluß behauptet. Es ist schwer, diese Ansicht auf bloße Einbildung zurückzuführen; man kann nicht wohl anders, als annehmen, daß ihr gewisse Wahrnehmungen zum Grunde liegen, die aber unrichtig gedeutet wurden und werden. Den Grund dieses Widerspruchs zwischen Wissen und Meinen endlich aufgeklärt zu haben, ist das Verdienst von Max Raschig. Er fand die Ursache der Täuschung in der zwischen Sonnenauf- und -Untergang uns gebotenen durchschnittlichen Beobachtungsdauer der Mondphasen einerseits und in den Verhältnissen der vom Monde uns während dieser Zeiten zugesandten Lichtmengen anderseits. Wenn der Mond, wie wir wissen, keinen Einfluß auf die Bewölkung hat, also für alle Mondphasen die gleichen Bewölkungsverhältnisse durchschnittlich stattfinden, so fallen von 100 unwillkürlichen Beobachtungen des Mondes überhaupt am unbedeckten Himmel 77 Beobachtungen auf den Vollmond am unbedeckten Himmel, und dieser Umstand genügt vollständig, um die fälschliche Meinung hervorzurufen, der Vollmond habe einen zerstreuenden Einfluß auf die Bewölkung.

Verschiedenes.

◿ **Stuttgart**, 26. Dez. (Das offizielle Ergebniß des Herbstertrages) in Württemberg ist dieser Tage veröffentlicht worden, dasselbe ist sehr wenig erfreulich. Die gesammte im Ertrag stehende Weinbaufläche betrug heuer 18,559 ha, gegen 18,564 im Vorjahr; das Ergebniß an Wein war 95,856 hl gegen 634,157 hl im Vorjahr, der durchschnittliche Ertrag vom ha 5,17 hl gegen 34,16 hl im Vorjahr, also nicht einmal der sechste Theil, wiewohl auch das Vorjahr kein ungewöhnlich fruchtbares gewesen war. Die Preise stellten sich in Folge dessen natürlich beträchtlich höher; von den unter der Kelter zu Verkauf gekommenen 57,722 hl wurden 2,801,694 M. erlöst; im Vorjahr betrug der Erlös aus 412,979 hl, die unter der Kelter verkauft wurden, 8,671,616 M. Der durchschnittliche Erlös vom hl betrug also gegenüber dem Vorjahre mehr als das Doppelte, heuer 48,54 M., im vorigen Jahr 21,00 M. Gleichwohl ist unsern Weingärtnern von dem gewohnten baaren Herbsterlös gegen das Vorjahr ein Ausfall von beinahe 6 Millionen Mark erwachsen, ein Ausfall, der in den letzten Wochen in der Weihnachtsverkaufssaison auf die einheimische Geschäftswelt einen höchst empfindlichen Rückschlag geübt hat. Da heuer 60%, im Vorjahr 65% unter der Kelter verkauft wurden und der Geldwerth des vorjährigen Erägnisses auf 13,194,449 geschätzt ist, so würde, da nach analoger Berechnung der heurige Gesammtwerth 4,652,850 M beträgt, der Gesammtausfall zwischen 8 und 9 Millionen Mark ausmachen.

± **Metz**, 26. Dez. (Dienstbotenmarkt.) Im Laufe des heutigen Vormittags fand auf dem hiesigen Domplatze der alljährliche „Dienstbotenmarkt" statt. Es ist dies ein Gebrauch, der bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in allen größeren Städten im östlichen Frankreich bestand, der sich aber in größerem Maßstabe nur in der hiesigen Stadt bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Auf dem heutigen „Markte" mögen etwa 400—500 Dienstboten anwesend gewesen sein. Da jedoch das Angebot stärker war als die Nachfrage, so mußte ein großer Theil nach langem vergeblichen Warten wieder unverrichteter Dinge abziehen. Das ungewöhnliche Schauspiel, das übrigens bei dem gänzlichen Mangel an originellen Volkstrachten nur wenig Anziehendes bietet, zog eine große Anzahl Neugieriger herbei.

---

33) Nachdruck verboten.

Octavia.

Erzählung von G. Reuter.

(Fortsetzung.)

Octavia ließ sie ohne Bedauern gehen. Sie nahm ihr Herzblatt auf den Schooß und löste die vielen Hüllen, die das kleine Menschenkind umgaben. Wie behaglich sich dessen Gliederchen streckten.

„Du himmlisches, geliebtes Aeffchen," lachte Via und küßte ihm Näschen, Stirn und Händchen unzählige Male.

Es war wirklich kein schönes Kind, nur die großen, tiefen Augen Via's hatte es geerbt. Aber das war ja ganz gleichgiltig für die Mutter. Was die gewaltige Leidenschaft eines Mannes nicht vermocht, diesem winzigen Geschöpfchen war es gelungen. Das Kind hatte den schlummernden Keim in der Seele der Mutter geweckt, hatte die Knospenhülle gelöst, welche die schöne Blüthe verbarg, daß sie ihren Kelch öffnete und Duft und Schimmer über Alles ergoß, was sich ihr näherte — die Blüthe einer selbstlosen, großen, innigen Liebe.

Wie verschwenderisch sie von dem reichen Schatz, der sich plötzlich in ihrem Herzen erschlossen, auf das kleine Wesen häufte, es blieb ihr noch viel, unaussprechlich viel. — Wem sollte sie es geben, als Dem, der ihr das Kind geschenkt?

Als Mädchen hatte Octavia ihrem Gotte fremd und kühl gegenüber gestanden. Niemand hatte sie gelehrt, zu ihm in ein persönliches Verhältniß zu treten. Und dann wurde er ihr zu einer strafenden Gerechtigkeit, von der sie sich trotzig abwendete.

Jetzt fühlte sie an der Liebe zu ihrem Kinde seine Liebe zu ihr, seine Liebe, die ihr solch großes, unverdientes Glück geschenkt, und sie drängte sich ungestüm an sein Vaterherz, ihm zu danken.

Vor all den anmuthigen Kunstwerken, mit denen sie ihr Zimmer gefüllt hatte, begann ihr das alte, kleine Madonnenbildchen lieb zu werden. Oft betrachtete sie es träumerisch und meinte, nun den sanften, stillen Frieden Marias zu verstehen. Es gemahnte sie an bittere Stunden. Doch die Stromwellen des Lebens schienen geglättet, alle Schuld getilgt, alle Reue gesänftigt, Stolz und Verzweiflung in dem Ozean der Liebe untergegangen..... Gott hatte sie nicht verstoßen. Sie konnte nicht verloren sein. Die Sonne seiner Gnade durchleuchtete ihr Herz so warm. Es war nicht zu spät. In ihrem Kinde erwuchs der Mutter eine reinere, geheiligte Zukunft.

Noch lagen zwar alle diese Gedanken verworren und unklar in ihr. Sie hielt das Kind auf ihrem Schoß und schaute darüber hinaus in den Himmel, mit tausend Fragen auf dem Herzen, die Niemand ihr löste. Sie war sich selbst ein Räthsel in ihrem neuen, vollen, überströmenden Leben, mit den plötzlich veränderten Freuden, dem verwandelten Verlangen.

VII.

Als Octavia die Welt, die außerhalb der nächsten Umgebung ihres kleinen Kinderbettchens lag, wieder betrat, war sie eine Fremde in den altgewohnten Verhältnissen geworden. Die Menschen hatten andere Gesichter für sie bekommen. Ihr Treiben schien ihr ein sinnloses Wirrsal, in dem sie einsam und verloren stand. Mechanisch bewegte sich ihr Körper darin, lächelte und sprach, während ihr Geist den Weg durch die nächtlichen Straßen zurückwanderte, bis er das Zimmer erreichte, in welchem das Kind schlief. Hier fühlte er sich jubelnd daheim.

Zaghaft versuchte sie zuweilen ihren Mann an ihrem Glück theilnehmen zu lassen. Aber es war, als ob sie eine fremde Sprache zu ihm redete. Und Tag für Tag sollte sie ihm in der alten Weise zu neuen Vergnüglichkeiten folgen. Er sah nicht, er fühlte nicht, daß es ihr zur Qual wurde, bis sie offen und heftig ihren Widerwillen dagegen aussprach.

Aber Alphons Riviotti hatte Octavia nicht geheirathet, um der gehorsame Unterthan ihrer Wünsche zu sein. Er wollte mit seiner Gemahlin glänzen, sich beneidet, glücklich gepriesen sehen. Das hörte auf, sobald Octavia eine gewöhnliche, gute Hausfrau wurde und sich in die Kinderstube verschloß.

Bisher war beider Gatten Verlangen Hand in Hand gegangen. Jetzt schied es sich durch eine tiefe Kluft.

Via mußte die Erfahrung machen, daß Riviotti seinen Willen erzwingen konnte. Sie fand, daß es schwer war, sich den ihr widerstrebenden Wünschen eines Mannes zu fügen, mit dem sie weder Liebe noch Achtung verband — wo nach der anderen Seite sie das ganze neuerwachte, leidenschaftliche Gefühl zog.

Doch Riviotti liebte das Kind nicht. Er hatte auf einen Knaben gehofft, der seine großartigen Unternehmungen weiterführen, dem er seine Reichthümer vermachen konnte. Das schwächliche, häßliche, kleine Mädchen war ihm eine Enttäuschung, die er dem Schicksal nicht vergeben konnte. Ihr Weinen, die Aufmerksamkeit, die ihre Pflege erforderte und die ihm Octavia entzog, wurde ihm unbequem und lästig. Warum hielt seine Frau keine Bonnen und Wärterinnen für das Kind? Er würde sie gern bezahlt haben. Aber seine Frau verlangte zum erstenmale etwas von ihm, das nicht mit Geld zu erfüllen war. Und das schien ihm eine Grille. Er gebrauchte seine Macht mit einer Rücksichtslosigkeit, welche die durch ritterliche Aufmerksamkeit verwöhnte Octavia anfangs erschreckte, dann empörte.

Sie wollte nicht nachgeben, wo sie das Recht auf ihrer Seite sah. Der Winter verging in fortgesetztem zähen Kampf zwischen den Ehegatten, bei dem das Glück im Herzen der jungen Frau verblaßte und ein dumpfer Schmerz statt seiner darin Wohnung nahm.

Als die Kleine im Frühling entschieden zu kränkeln begann erlaubte Riviotti endlich, daß Via sich vollständig ihrer Pflege widmete.

Frau Argentines kalter Blick schien recht gesehen zu haben. Das Kind war so zart und hinfällig, als genüge ein Hauch, das kleine Leben zum Welken zu bringen. Nur die Mutter sah es nicht. Je fremder sich Via ihrem Gatten fühlte, desto fester klammerte sie sich an das kleine Kind. Eine heiße Leidenschaft war in ihrer Liebe, welche zeigte, daß die arme Seele, die fragend umhergeflattert war bei den rauschenden Vergnügungen und Huldigungen der Welt, bei der Schönheit von Kunst und Natur, nirgends den Ort gefunden hatte, wo sie weilen und ruhen konnte, gesättigt in Befriedigung.

Fast war es, als nährte diese gewaltige Flamme das schwache Lebensflünklein des Kindes. Die Kleine erholte sich allmälig und gedieh kräftiger. Die mageren Gliederchen rundeten sich. Die übergroßen Augen verloren den starren Ausdruck und sahen verständiger und lustiger in die Welt. Alle Bewegungen wurden bestimmter, lebendiger. Via beobachtete das langsame Sichentwickeln mit neuerwachtem Herzensjubel, nichts weiter wollend

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 27. Dez. **Deutsche Reichsbank.** Uebersicht am 23. Dezember gegen 15. Dezember. — **Aktiva.** Metallbestand 687,808,000 M., — 3,046,000 M.; Reichs-Kassenscheine 18,839,000 M., — 1,354,000 M.; andere Bankn. 11,672,000 M., — 1,038,000 M.; Wechsel 517,294,000 M., + 56,255,000 M.; Lombardforderungen 48,814,000 M., + 6,719,000 M.; Effekten 59,153,000 M., + 2,302,000 M.; sonstige Aktiva 34,253,000 M., + 4,907,000 M. **Passiva.** Grundkapital 120,000,000 M., unverändert; Reservefond 22,398,000 M., unverändert; Notenumlauf 878,687,000 M., + 44,744,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 348,815,000 M., + 20,053,000 M.; sonstige Passiva 1,434,000 M., — 739,000 M.

Wien, 27. Dez. Ausweis der **österreichisch-ungarischen Bank** vom 23. Dezbr. gegen den Ausweis vom 15. Dez.

Notenumlauf	362,600,000 fl.,	+ 13,000,000 fl.
Metallschatz in Silber	138,200,000 fl.,	— 300,000 fl.
do. in Gold	66,800,000 fl.,	— 200,000 fl.
In Gold zahlbare Wechsel	12,900,000 fl.,	+ 300,000 fl.
Portefeuille	134,700,000 fl.,	+ 13,200,000 fl.
Lombardbestände	22,600,000 fl.,	+ 1,100,000 fl.
Hypotheken-Darlehen	92,100,000 fl.,	+ 100,000 fl.
Pfandbriefe in Umlauf	84,800,000 fl.,	+ 200,000 fl.

⚹ **Mannheim**, 27. Dez. (**Samenmarkt.**) Die Feiertage wirkten lähmend auf das Geschäft, auch der bedeutende Schneefall während der letzten 8 Tage übte keinen günstigen Einfluß auf den Verkehr. Für Rothsaat zeigte sich unverkennbar etwas mehr Kauflust, doch wird hierländische Waare gegenüber den auswärtigen Offerten immer noch zu hoch gehalten, so daß nur bei einiger Nachgiebigkeit kleinere Abschlüsse zu Stande kamen. Luzerne wird in feineren Sorten wenig mehr angeboten, die Meinung bleibt dem Artikel günstig und man erwartet weitere Steigerung der Preise. Esparsette und Gelbklee unverändert.

Wir notiren je nach Qualität: Rothsaat 75 à 90 M.; Luzerne 96 à 130 M.; Gelbklee 22 à 26 M.; Esparsette 25 à 26 M. per 100 Kilo brutto ab hier. (**Rabus u. Stoll.**)

Köln, 27. Dezbr. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per März 17.50, per Mai 17.90. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.20, per Mai 13.45. Rüböl loco mit Faß 24.80, per Mai 24.35. Hafer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 27. Dez. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.80 Ruhig. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 34.

Antwerpen, 27. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 17¼. Fest.

Paris, 27. Dez. Rüböl per Dez. 56.—, per Jan. 56.50, per Jan.-April 56.50, per März-Juni 56.—. Behauptet. — Spiritus per Dez. 39.20, per Mai-Aug. 42.50. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Dez. 33.20, per Mai-August 35.10. Behauptet. — Mehl. 12 Marken, per Dez. 54.—, per Jan. 53.40, per Jan.-April 53.80, per März-Juni 54.70. Steig. — Weizen per Dez. 22.70, per Jan. 22.90, per Jan.-April 23.40, per März-Juni 24.20. Fest. — Roggen per Dez. 13.—, per Jan. 13.—, per Jan.-April 13.50, per März-Juni 13.90. Still. — Talg, disp. 57.—. — Wetter: Regen.

Für die Redaktion verantwortlich: H. Knittel in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 27. Dezember 1886.

Amtliche Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 1½ Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg. — 1 Mira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.40
„ 4 „ M.	104.70
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.70
Bayern 4 Obligat. M.	104.70
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	105.80
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4 % Consols M.	105.40
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.30
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	—.—
Oesterreich 4 Goldrente fl.	90.70
„ 4½ Silberr. fl.	66.90
„ 4½ Papierr. fl.	66.10
„ 5 Papierr. v. 1881	80.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	83.60
Italien 5 Rente Fr.	99.50
5 % Rumänische Rente	92.90
Rumänien 6 Oblig. M.	103.60
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	—.—
„ 5 II. Orientanl. PR.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	82.60
Serbien 5 Goldrente	79.20
Schwed. 4 in M.	101.50
Span. 4 Ausländ. Rente	65.70
Schw. 4 % Bern v. 1880 Fr.	—.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	75.60
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	140.20
4 Badische Bank Thlr.	—.—
5 Basler Bankverein Fr.	168.30
4 Darmstädter Bank fl.	141.40
4 Disc.-Kommand. Thlr.	213.30
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	122.20
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt Thlr.	124.—
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	34.10
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	94.—
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	162.80
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.—
4 Pfälz. Nordbahn fl.	102.70
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	—
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	96.30
5 Böhm. West-Bahn fl.	219
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	82½
5 Oest. Nordwest fl.	—
5 „ „ Lit. B. fl.	134½
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	100.50
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.50
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.40
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	—.—
4 Vorarlberger fl.	74.30
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	69.70
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	99.80
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. I. M.	109.50
5 Gotthard IV Ser. Fr.	106.50
4 „ „	102.—
4 Schweiz. Central	102.20
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	103.60
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	63.30
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	106.49
3 dto. I—VIII E. Fr.	80.20
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	67.50
5 Toscan. Central Fr.	106.40
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	—.—
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—.—
4 dto „ à 100 M.	102.10
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	92.70
4 % Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.30
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	128.20
4 Bayrische „ 100	135.—
4 Badische „ 100	134.50
4 Rein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100	120.90
3 Oldenburger Thlr. 40	127.40
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	109.—
5 „ v. 1860 „ 500	115.30
4 Raab-Grazer Thlr. 100	98.50
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	94.90
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	275.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	213.70
Ansbacher fl. 7-Loose	32.20
Augsburger fl. 7-Loose	28.—
Freiburger Fr. 15-Loose	28.70
Mailänder Fr. 10-Loose	—.—
Meininger fl. 7-Loose	24.50
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.35
Wien kurz fl. 100	161.10
Amsterdam kurz 100 fl.	168.30
London kurz 1 Pf. St.	20.38
Dollars in Gold	4.16
20 Fr.-St.	16.08
Sovreigns	20.30
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Bs.	138.—
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Bs.	80.80
3 % Deutsch. Phön. 20 % Ez.	189.20
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez. Thl.	126.—
5 Westeregeln Alkali	156.50
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.60
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88.80
Reichsbank Discont	5 %
Frankf. Bank. Discont	5 %
Tendenz: —.	

B.849. **Gemeinde Liptingen. Amtsgerichtsbezirk Stockach.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Liptingen, Amtsgerichtsbezirk Stockach,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.Bl. S. 212), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- und Verord.Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Verordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Liptingen, den 27. Dezember 1886.

Das Gewähr- und Pfandgericht
Bürgermeister Breinlinger.

Der Bereinigungskommissär:
Rathschreiber Ackermann.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

C.105.2. Nr. 12,852. **Karlsruhe.** Der Rentner Johann Keller in Bruchsal, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg, klagt gegen die Roman Schmitt sammtverbindlichen Eheleute in Chicago, derzeit unbekannten Aufenthalts, aus Darlehen vom 3. Mai 1865, mit dem Antrage auf Zahlung der Darlehenssumme von 500 fl. = 857 M. 14 Pf. nebst 5 % Zinsen vom 3. Mai 1867, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag den 10. März 1887,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1886.

Oeftering,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

B.829.2. Nr. 57,922. **Mannheim.** Handelsmann Heinrich Löb in Schifferstadt (Pfalz), vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Staadecker in Mannheim, klagt gegen den Metzger Jakob Baldenaire, zuletzt in Mannheim wohnhaft, jetzt an unbekannten Orten abwesend, wegen Forderung, herrührend aus Kauf eines Rindes vom 1. Juli 1886, mit dem Antrage, den Beklagten unter Verfällung in die Kosten für schuldig zu erklären, an den Kläger 101 M. nebst 5 % Zinsen vom Zustellungstage der Klage an zu bezahlen, auch das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht — Abth. 2 — zu Mannheim zu dem von diesem auf

Donnerstag den 3. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termine.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 21. Dezember 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
F. Meier.

Aufgebot.

B.830.1. Nr. 19,192. **Lörrach.** Das Großh. Amtsgericht zu Lörrach hat unterm Heutigen folgendes

Aufgebot

erlassen:

Landwirth Johann Jakob Marx von Brombach besitzt als Rechtsnachfolger des verstorbenen Friedrich Gräßlin von da die ungetheilte Hälfte von 21 Ar 24 Meter Wald auf Gemarkung Brombach, Gewann Röhrenbrunnen, neben Georg Heitzmann und Karl Friedrich Gempp, Lagerbuch Nr. 1897, über welche Liegenschaften ein Eintrag in den öffentlichen Büchern nicht besteht.

Auf Antrag des J. J. Marx werden alle Diejenigen, welche an der beschriebenen Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Samstag den 26. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden.

Lörrach, den 23. Dezember 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Ausschluß-Urtheil.

B.850. Nr. 9583. **Philippsburg.** In Sachen der Gemeinde Rheinsheim, Klägerin, gegen unbekannte Berechtigte, Beklagte, Aufgebot von Liegenschaften betr., hat Großh. Amtsgericht hierselbst unterm 20. Dezember d. J. Ausschlußurtheil dahin erlassen, daß die im Aufgebot vom 6. Oktober d. J., Nr. 7495, bezeichneten Ansprüche dritter Personen an den dort genannten Liegenschaften für erloschen erklärt wurden, mit Ausnahme des für den Kirchenfond Rheinsheim angemeldeten Eigenthumsrechts an der in Ziffer 3 des Aufgebots bezeichneten Liegenschaft.

Philippsburg, den 24. Dezbr. 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Herkperger.

Konkursverfahren.

B.838.2. Nr. 15,278. **Donaueschin-** Ueber das Vermögen des Hirschwirthes Mathias Weber von Pfohren wird, da derselbe Antrag auf Konkurseröffnung gestellt hat, gemäß § 95, 96 K.O. heute am 23. Dezember 1886, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Georg Ritte hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Januar 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 29. Januar 1887,
Vormittags 8 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Foderungen auf

Samstag den 29. Januar 1887,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wurde aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Januar 1887 Anzeige zu machen.

Donaueschingen, 23. Dezember 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gäßler.

B.841.2. Nr. 12,530. **Radolfzell.** Ueber das Vermögen des Löwenwirths Paul Schmid in Hemmenhofen wird, da derselbe überschuldet ist und der Gemeinschuldner die Eröffnung des Konkurses beantragt hat, heute am 22. Dezember 1886, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Adolf Fritsch hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 11. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 11. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Januar 1887 Anzeige zu machen.

Radolfzell, den 22. Dezember 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häusler.

B.840.2. Nr. 12,531. **Radolfzell.** Ueber das Vermögen des Landwirths Ludwig Schmid in Hemmenhofen wird, da derselbe überschuldet ist und der Gemeinschuldner die Eröffnung des Konkurses beantragt hat, heute am 22. Dezember 1886, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Adolf Fritsch hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 11. Januar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 11. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Januar 1887 Anzeige zu machen.

Radolfzell, den 22. Dezember 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häusler.

B.848. Nr. 7239. **Ettlingen.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Johann Seufer, Holzhändler von Frauenalb, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der Schlußtermin auf

Freitag den 21. Januar 1887,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Ettlingen, den 24. Dezember 1886.

Matt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.847. Nr. 11,949. **Durlach.** Der Konkurs über das Vermögen der Gebrüder Ulrich und Jakob Hege auf dem Lamprechtshof ist nach heute stattgehabter Schlußverhandlung beendigt und daher aufgehoben.

Durlach, den 24. Dezember 1886.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Sigmund.

Vermögensabsonderung.

B.851. Nr. 10,079. **Freiburg.** Die Ehefrau des Schuhmachers Johann Liesenfeld in Herthen, Emma, geb. Käuflin, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Donnerstag den 3. Februar d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 23. Dezember 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Werrlein.

Verschollenheitsverfahren.

B.780.2. Nr. 17,492. **Baden.** Nach Ansicht des L.R.S. 129 wird

erkannt:

Es seien die muthmaßlichen Erben des für verschollen erklärten Bernhard Schmalholz und dessen Ehefrau, Maria, geb. Zix von Oos, nämlich: Bürgermeister Zepfel von Oos, Matthäus Schück Ehefrau, Therese, geb. Zepfel von Oos, Karl Zepfel in Oos, Sofie Zepfel ledig in Baden, Xaver Peter in Oos, Libor Peter, Pfarrer in Illenau, Johann Müller Ehefrau, Magdalena, geb. Peter in Oos, Franz Heidinger Wittwe, Elise, geb. Kunz in Oos, Anton Häfele Ehefrau, Hermine, geb. Zix in Oos, August Zix, Rentner in Freiburg, Franz Rößler Wittwe, Maria Josefa, geb. Schmidt in Oos, Alois Scharn Ehefrau, Cäcilie, geb. Schmidt in Oos, Josef Schmidt Wittwe, Sofie, geb. Naber in Oos, und Stefan Schmidt, Schneider in Oos,

in den Besitz des Vermögens der genannten Bernhard Schmalholz Eheleute endgiltig einzuweisen und sei dieses Vermögen zu theilen.

Baden, den 15. Dezember 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mallebrein.

Dieses veröffentlicht
Baden, den 18. Dezember 1886,
Gerichtsschreiber
Lutz.

B.716.3. Nr. 25,800. **Freiburg.** Von Gr. Amtsgericht Freiburg wurde heute verfügt:

„Die Witwe des am 9. November 1886 verstorbenen Maurers Reinhard Imbery von St. Georgen, Katharina, geborne Andris, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 4 Wochen anher vorzubringen."

Freiburg, den 12. Dezember 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagner.

B.778.3. Nr. 9739. **Waldkirch.** Josef Huber, Kaufmann von Elzach, zur Zeit in Austin, Staat Newada in Nordamerika, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der Therese Wahl, Witwe des Papierfabrikanten Anton Huber von Elzach, gebeten.

Dieser Bitte wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einspruch dagegen erhoben wird.

Waldkirch, den 13. Dezember 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Willi.

Erbvorladung.

C.83.2. **Ettenheim.** Rudolf Broßmer, gebürtig von Wallburg, Amts Ettenheim, 46 Jahre alt, vermißt, ist mit zur Erbschaft seines in Wallburg am 6. März 1886 verstorbenen Vaters, des Landwirths Michael Broßmer, berufen.

Derselbe wird andurch zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettenheim, den 20. Dezember 1886.

Großherzogl. bad. Notar
Ernst Castorph.

Strafrechtspflege.

Ladung.

C.84.3. Nr. 14,747. **Stockach.** Der 27 Jahre alte, kath., ledige Stellmacher David Auer von Heudorf (A. Stockach), zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein und ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 11. Februar 1887,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Stockach, den 18. Dezember 1886.

Hotz,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.